

Faktenbox Prostatakrebs-Früherkennung: durch PSA-Test und Tastuntersuchung der Prostata

Nutzen und Risiken im Überblick

Jede medizinische Behandlung bringt Nutzen und Risiken mit sich. Diese Faktenbox kann Sie bei Ihrer Entscheidung und der Vorbereitung des Arztbesuchs unterstützen.

Wie hilft Ihnen diese Faktenbox?

Es gibt häufig mehrere Behandlungsmöglichkeiten. Ihre eigenen Bewertungen von Nutzen und Risiken der jeweiligen Maßnahmen sind wichtig für eine richtige Entscheidung.

Diese Faktenbox hilft Ihnen, Nutzen und Risiken der Prostatakrebs-Früherkennung abzuwägen. Leider gibt es nicht für alle wichtigen Aspekte belastbare wissenschaftliche Erkenntnisse. Die Faktenbox zeigt Ihnen, ob die Prostata-Früherkennung das Leben von Betroffenen verlängern kann und ob die Früherkennung unnötige Behandlungsmaßnahmen nach sich zieht. Diese Faktenbox kann Sie bei Ihrer Entscheidung und der Vorbereitung des Arztbesuchs unterstützen.

Die Informationen und Zahlen stellen keine endgültige Bewertung dar. Sie basieren auf den derzeit besten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Was ist das Ziel der Prostatakrebs-Früherkennung?

Das Ziel ist, die Krebssterblichkeit zu reduzieren und die Lebensqualität zu verbessern. Dabei richtet sich die Früherkennung an Männer, die keine offensichtlichen Symptome haben. Durch die Untersuchungen soll die Krankheit früher erkannt und eine frühzeitige, effektivere oder sichere Behandlung ermöglicht werden.

Wie wird die Prostatakrebs-Früherkennung durchgeführt?

Die Prostatakrebs-Früherkennung besteht aus einem Bluttest zur Messung des prostataspezifischen Antigens (PSA) und einer Tastuntersuchung der Prostata.

Für wen kommt eine Prostata-Früherkennung in Frage?

Für Männer ab 50 Jahre sowie Männer ab 40 Jahre, in deren Familien Fälle von Prostatakrebs bekannt sind. Allerdings empfehlen aktualisierte medizinische Leitfäden der klinischen Praxis die Früherkennung von Prostatakrebs mit Hilfe des PSA-Tests nicht. Andere klinische Praxis-Leitfäden empfehlen, dass Männer den etwaigen Nutzen und mögliche Risiken gegeneinander abwägen sollten, um eine fundierte Entscheidung zu treffen.

Erklärende Informationen zum Verständnis der Grafiken

Die Zahlen beziehen sich auf Männer ab 50 Jahre. Im Vergleich: Männer, die nicht an einer Früherkennung teilgenommen haben und Männer, die eine Früherkennung gemacht haben.

Was ist ein falsch-positives Ergebnis?

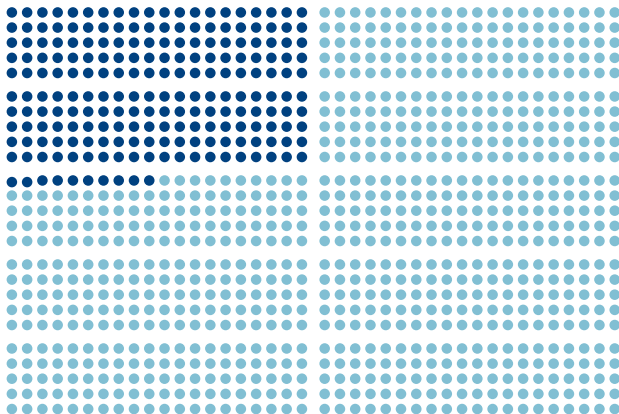
Es vermittelt den Patienten, dass sie an Prostatakrebs erkrankt sein könnten, obwohl das nicht der Fall ist. Diese Patienten müssen manchmal Monate mit der Ungewissheit leben, ob sie tatsächlich Prostatakrebs haben oder nicht, und sich weiteren diagnostischen Tests unterziehen, bis Entwarnung gegeben wird.

NUTZEN

Wie viele Männer sind innerhalb von 11 Jahren insgesamt gestorben?

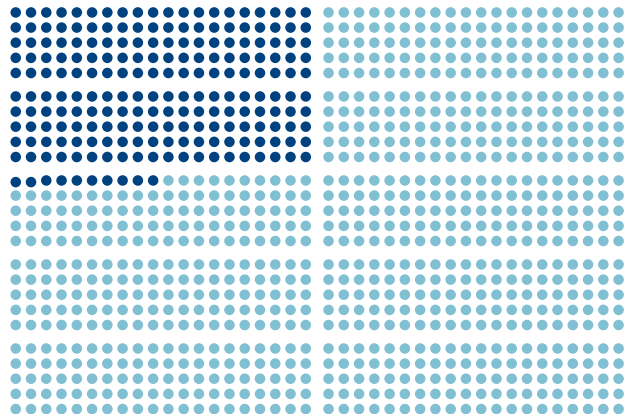
Männer ohne Früherkennung

210 von **1000** Männern
sind gestorben.



Männer mit Früherkennung

210 von **1000** Männern
sind gestorben.

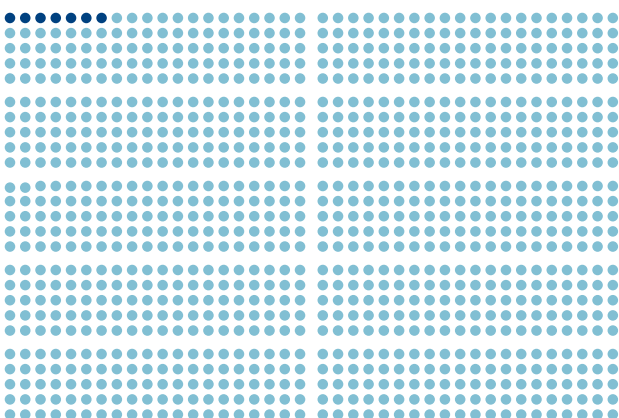


In beiden Gruppen (ohne und mit Früherkennung) sterben innerhalb von 11 Jahren gleich viele Männer.

Wie viele Männer sind innerhalb von 11 Jahren an Prostatakrebs gestorben?

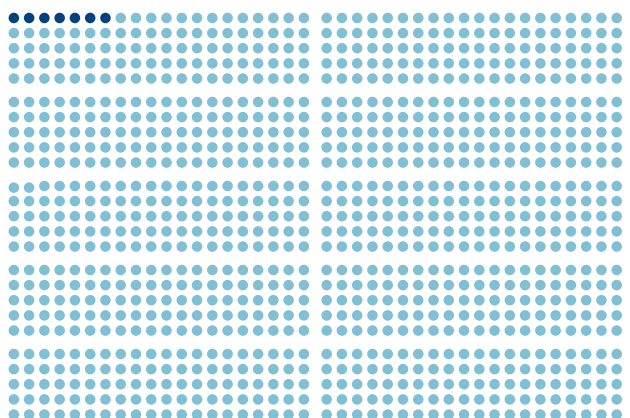
Männer ohne Früherkennung

7 von **1000** Männern
sind gestorben.



Männer mit Früherkennung

7 von **1000** Männern
sind gestorben.



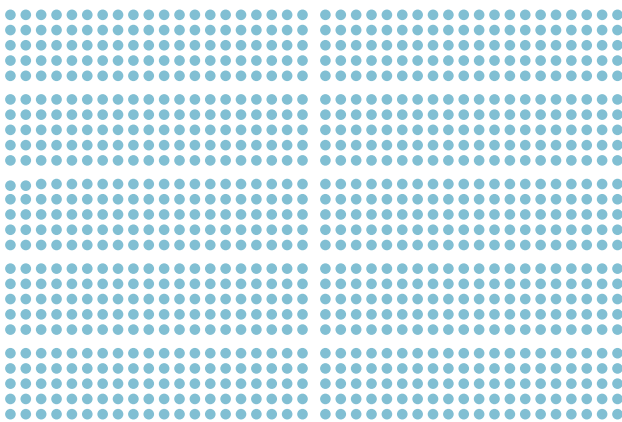
In beiden Gruppen (ohne und mit Früherkennung) sterben innerhalb von 11 Jahren gleich viele Männer an Prostatakrebs.

RISIKEN

Wie viele Männer haben nach einer Gewebeentnahme (Biopsie) erfahren, dass ihr PSA-Test falsch-positiv war?

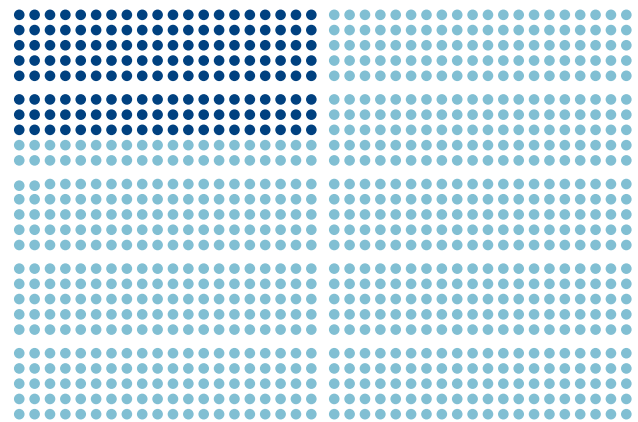
Männer ohne Früherkennung

Männer, die nicht an der Früherkennung teilgenommen haben, wurden nicht durch ein falsch-positives Testergebnis verunsichert und mussten diesen (riskanten) Eingriff nicht über sich ergehen lassen.



Männer mit Früherkennung

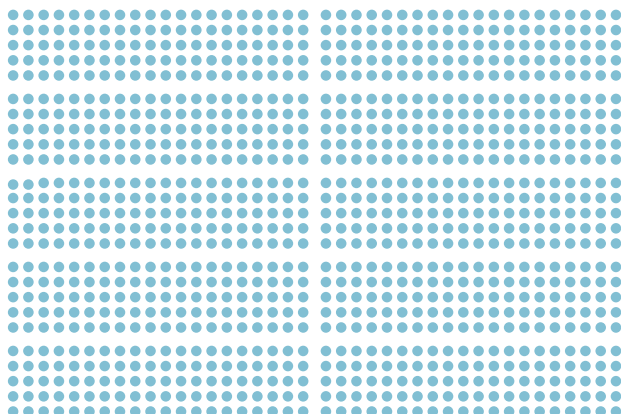
160 von **1000** Männern haben nach einer Gewebeentnahme erfahren, dass sie nicht an Prostatakrebs erkrankt sind, obwohl der vorangegangene PSA-Test positiv war (Fehlalarm)



Wie viele Männer erhielten fälschlicherweise die Diagnose Prostatakrebs und wurden behandelt (z.B. operative Entfernung der Prostata oder Strahlentherapie-Behandlungen, die zu Inkontinenz oder Impotenz führen können)?

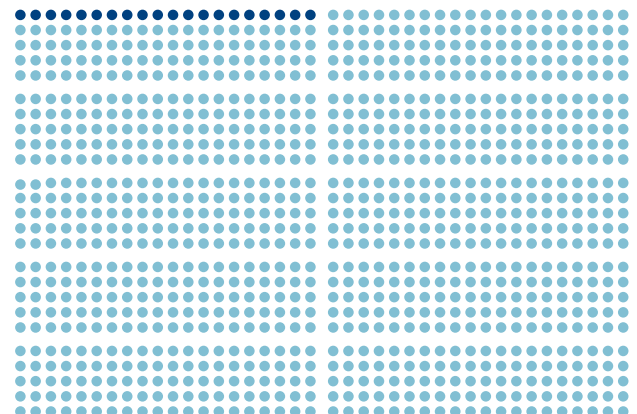
Männer ohne Früherkennung

Männer, die nicht an der Früherkennung teilgenommen haben, erhielten nicht fälschlicherweise die Diagnose Prostatakrebs und wurden nicht unnötigerweise behandelt.



Männer mit Früherkennung

20 von **1000** Männern behielten selbst nach einer Gewebeentnahme fälschlicherweise die Diagnose Prostatakrebs und wurden unnötigerweise behandelt.



Was sollte noch beachtet werden?

Früherkennungsmaßnahmen schützen nicht vor dem Ausbruch der Krankheit. Sie verfolgen das Ziel, einen Prostatakrebs früher zu entdecken und zu behandeln. Studienergebnisse zeigen jedoch, dass durch die Prostatakrebs-Früherkennung die Anzahl an Todesfällen durch Prostatakrebs nicht reduziert wird. Ein erhöhter PSA-Wert kann zwar auf Prostatakrebs hindeuten, kann aber auch durch verschiedene andere Gründe hervorgerufen werden (z. B. durch eine gutartige Prostatavergrößerung oder eine Prostatentzündung).

Welche weiterführenden Informationen können noch helfen?

Prostatakrebs-Früherkennung – Gesundheitsinformation.de

Über diese Faktenbox

Diese Faktenbox wurde in Zusammenarbeit mit dem Harding-Zentrum für Risikokompetenz am Berliner Max-Planck-Institut erstellt.

Die Informationen in der Faktenbox wurden aus folgender Quelle entnommen:

[1] Ilic et al. (2013) Cochrane Database of Systematic Reviews, Art. No.:CD004720.

Zuletzt aktualisiert: 29. Januar 2016